

Nachhaltiges Leben im Hinterhof

Mit dem Projekt „Be my holobiont“ gestaltet eine Initiative einen urbanen Garten zur Selbstversorgung

Von unserer Mitarbeiterin Lisa-Kathrin Welzel



Besuch im Hinterhof: Bürgermeister Albert Käuflein lässt sich das Projekt von Stefanie Knoll (von links), Carmen Donet Garcia und Nadine Kröhn erklären. Foto: Jörg Donecker

„Maximal regional und mit so wenig Müll wie nur

möglich.“ Diese Bedingungen hat der Trägerverein der Kulturküche an die Initiatorinnen des „Be my holobiont“-Projektes gestellt. Sie haben den Hinterhof der nachhaltig gestalteten Gastronomie in Workshops zu einem urbanen Garten verwandelt.

Carmen Donet Garcia, Lena Widmann, Galina Freund, Nadine Kröhn, Sandra Schmidt und Stefanie Knoll ließen sich gerne auf das Experiment ein. Für ihre Ideen war der Ort in der Kaiserstraße 47 optimal. „Hier kommen Menschen aus unterschiedlichen Generationen und in unterschiedlichen Lebenslagen zusammen, um zu essen und Gemeinschaft zu erleben“, erzählt Carmen Donet Garcia. So seien viele auf die sechs Frauen aufmerksam geworden.

Bei dem Projekt greifen viele Fragmente ineinander und ergeben ein großes Ganzes: In Workshops zu Kompostierung, Lebensmittelkonservierung und weiteren Themen wurde der Hinterhof der Kulturküche zu einem bunten Garten – mit Hochbeeten und selbstgebauten Möbeln. „Durch die Pandemie haben wir alle gelernt, dass Lieferketten und industrielle Produktion schnell ins Stocken kommen können“, sagt Medienkünstlerin Carmen Donet Garcia. „Wir möchten die Option der nachhaltigen Selbstversorgung auch in der Stadt aufzeigen.“ Das Wissen sei da, man müsse es nur reaktivieren.

Die Künstlerin beschäftigt sich seit einiger Zeit mit Nachhaltigkeit, Biodiversität und dem Ansatz der sozialen Plastik. Getragen durch die Vereine Bunch, Lobin und

Draußensein schafften die Initiatorinnen einen niedrighschwelligem Zugang zu nachhaltigem Leben und eigenständiger Versorgung. Gefördert vom Fonds Soziokultur, der Heidehof-Stiftung und der gemeinnützigen Treuhandstelle Hamburg konnte im Hinterhof der „Holobiont“, ein biologisches Gesamtlebewesen, entstehen. Die Stadt war dabei nicht im Boot.

„Wir hätten uns gewünscht, dass die Förderung nachhaltiger und künstlerischer Projekte durch die Stadt etwas selbstverständlicher ist“, kritisiert Medienkünstlerin Donet Garcia. „Aber wir hoffen auf ein Fortbestehen des Projekts.“ Es ist für den „Innovationspreis Soziokultur“ des Fonds Soziokultur nominiert. Derzeit führe das Team Gespräche zur Zukunft der nachhaltigen Idee mit der Stadt.